lekin mit Dame und Papageien. Unter der großen Anzahl von Bildern sind meistens heimische Künstler vertreten, darunter das schöne, große Bild von Bukovac „Eine Montenegrinerin erwartet ihren Liebsten", welches auf der Pariser Weltausstellung 1883 den Grand Prix erhielt. Ein altes Gemälde nach Veronese, dann ein Munkacsy und zwei stimmungsvolle Landschaften von Ajvasovski sowie das einzige Reiterbild von Banus Grafen Jelačic von Geiger, vervollständigen diese Bildersammlung. Erwähnenswert sind auch einige recht seltene und feine Kupferstiche von Bartolozzi und Conde. Doch wahre Prunkstücke bilden die vielen alten Möbelstücke, welche mit seltenem Kunstverständnis in den einzelnen Zimmern aufgestellt sind. Meistens dominiert der Stil aus der Zeit Ludwig XV. oder XVI. Ein Sekretaire aus der Zeit Louis XVI., dann ein Tabernakel aus derselben Epoche, ein reizendes Alt-Nürnberger Kästchen, eine Kaiser Karl Steh-Uhr (1723), ein mächtiger Danziger Kasten (17. Jahrh.) und ein originales Boule-Tischchen (Platte Louis XIV.), sollen besonders herausgegriffen werden. In der „Bric a Brac" Sammlung, die zwanzig Nummern enthält, verdient ein türkischer Prunksäbel, vom Sultan seinem Großwesir verehrt, in Silber montiert und ziseliert (17. Jahrh.), eine Louis XV. Gold-Uhr mit Damen-Miniature, sowie eine Uhr aus Silber-Email mit Bergkristal mit Abzeichen der Großmeister der Freimaurerloge geziert, und ein Dolch, Eisenschnitt (15. Jahrhundert) mit gravierter deutscher Inschrift, spezielle Beachtung. Außerdem ziert diese prächtige Sammlung eine Menge von alten, kostbaren Perser-Teppichen, die auf die einzelnen Zimmer verteilt sind.

Weiters wollen wir auch die kleine aber hübsche Sammlung von Kunstsachen und Antiquitäten des Herrn Banalrat von Mošinsky einer kurzen Besprechung unterziehen. Der Eigentümer ist ein spezieller Sammler von Kunstgegenständen aus der Empirezeit und namentlich von Spindeluhren aus verschiedenen Zeitaltern. Der Empirestil dominiert auch unter den Möbeln, worunter ein Sekretär aus der Zeit Karl VI. durch seine Form und vorzügliche Erhaltung auffällt. Alte Kirchenkelche (Reliquiare), dann eine Anzahl von Familienbildern und färbigen Lithographien, die stilgemäß eingeordnet sind, sowie die wirklich sehenswerte Spindeluhrensammlung, vereinheitlichen diese nicht große aber reizende Sammlung.

Einige kleinere Sammlungen bei den Familien v. Adrovski-Unukic, Gräfin Jelačic, Direktor Dr. Švrljuga, Leo Bauer, Direktor Plavšic (große Sammlung von Werken heimischer Maler), Senator Taborsky (bedeutende Uhrensammlung), konnten leider in der Zeit nicht besichtigt werden.

## Ein Autogramm-Museum.

Zum ersten Male ist ein Museum von Dichterhandschriften errichtet worden. Der Sohn Pierpont Morgans hat die gewaltigen Schätze, die sein Vater an Autogrammen und Manuskripten gesammelt hat, zu einem Museum vereinigen lassen, das im „New-York Publice Library" untergebracht worden ist.

In der Hauptsache sind in diesem Museum die bedeutendsten Manuskripte der englischen Dichter und Schriftsteller vertreten. Als das wertvollste Manuskript der Sammlung wird die eigenhändige Niederschrift von John Miltons Dichtung „Das verlorene Paradies" angesehen. Dieses Manuskript hat dem Dichter selbst, der in den politischen Wirren Englands ein armer Mann geworden war und seine Wohnung durch ein Schadenfeuer verloren hatte, 10 Pfund Sterling eingebracht. Morgan hat für das Manuskript angeblich 100.000 Dollar bezahlt. Von anderen bedeutenden Manuskripten sei von Dickens die berühmte Novelle „Ein Weihnachtsabend" erwähnt. Von Thackeray findet sich hier das Manuskript von „Three Georges". Auch der berühmte Johnson ist hier vertreten, und zwar mit dem Werk „Das Leben von Alexander Poe".

Selbstverständlich sind die modernen Schriftsteller Englands und Amerikas, wie Kipling, Stevenson u. a., nicht nur mit ihren bedeutendsten Werken, sondern auch mit der größten Anzahl ihrer Originalhandschriften in das Museum aufgenommen, das sich zur Aufgabe gestellt hat, die ganze Literaturepoche von der Zeit der Königin Elisabeth bis auf den heutigen Tag zu vereinigen.

Alle diese Manuskripte sind so geordnet, daß sie nach wissenschaftlicher Art in einzelne Perioden und hauptsächlich in Geistesepochen zusammengefaßt sind.

## Alte Gemälde bei Lepke.

Anschließend an die Versteigerung der Porzellan-Sammlung Darmstädter, auf die wir in der vorigen Nummer hingewiesen haben, wird das Kunstauktionshaus Rudolph Lepke in Berlin zirka hundert Gemälde aus einer fürstlichen Galerie versteigern. Abgesehen von einigen ganz ungewöhnlichen Stücken der Düsseldorfer Schule — Hauptwerke von Achenbach, Scheuren, Schirmer etc. — handelt es sich ausschließlich um alte Meister aller Schulen.

Um die Mitte des verflossenen Jahrhunderts erwarb eines der großen deutschen Fürstenhäuser die Galerie des Oberbergrates Bernhard Hausmann in Hannover. Dieser unermüdliche Sammler hatte es mit sicherem Blick verstanden, aus dem reichen Kunstbesitz der niedersächsischen Lande Bilder aller Schulen an sich zu bringen. Gewiß spiegelte auch sein Besitz die allgemeinen Tendenzen der Zeit wieder, die zum Beispiel bei den holländischen Landschaften die italienisierenden Meister bevorzugte und so finden wir auch die Berghem, Carrée, Weenix, Dalen, Bloemen, van Laer und Lingelbach gut vertreten.

Manches Stück hatte schon der Vater Hausmanns auf Versteigerungen erwerben können und die Provenienz einiger der Bilder geht auf eine der bedeutenden Sammlungen des 18. Jahrhunders, die des Grafen Walmoden zurück, die im Jahre 1818 in Hannover versteigert wurde. Aber auch die „nordischen Holländer" sind gut vertreten. Jakob Ruijsdael mit zwei schönen Landschaften, von denen besonders der „Blick von den Dünen" einen nur noch selten vorkommenden Typus repräsentiert. Sein Schüler, R. de Vries, ist mit einem, von Lingelbach staffierten, ungewöhnlich guten Bild vertreten und der jüngere Jan van der Meer, van Haarlem mit einer „Landschaft mit Schafherde", die an Zartheit mit seinen kostbaren Radierungen wetteifert.